



## **Katja Keul**

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Parlamentarische Geschäftsführerin  
Bundestagfraktion Bündnis 90/ DIE GRÜNEN

### **Reisebericht Washington, 16.-18. April 2012**

**Eine Delegationsreise des European Leadership Network (ELN) for multilateral nuclear disarmament and non-proliferation, organisiert und finanziert durch die FES und die ELN**

#### **TeilnehmerInnen:**

- Uta Zapf MdB, Vorsitzende des Unterausschusses Abrüstung und Mitglied des ELN
- Volker Rühle, Minister a.D. für die CDU
- Katja Keul MdB, Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
- John Stanley und Desmond Brown, britische Verteidigungsminister a.D.
- Menzies Campbell, brit. Abgeordneter
- Ian Kearns, Wissenschaftler und Geschäftsführer des ELN

Die Gespräche erstreckten sich über 3 Tage, von denen ich an 2 Tagen, Dienstag und Mittwoch teilnehmen konnte.

#### **Dienstag, der 17. April:**

Der Tag begann mit einem Briefing durch den stellvertretenden Botschafter, Jens Hanefeld, der uns über die Lage vor der Präsidentschaftswahl berichtete. Die Chancen auf Wiederwahl von Präsident Obama hängen stark von der ökonomischen Entwicklung der nächsten Monate ab. Die Ratifizierung des START Abkommens, kann zwar als großer außenpolitischer Erfolg eingestuft werden – im Gegenzug musste er dafür aber die Modernisierung der Atomwaffen zusagen, in einer Größenordnung, wie es lange nicht dagewesen ist.

In der Iran Frage sei klar, dass Obama keinerlei Interesse an einer Eskalation vor der Präsidentschaftswahl habe.

Zum Chicago Gipfel sei Putin eingeladen worden. Er habe jedoch wegen der Übergangsphase keinen Gipfel gewollt, so dass es nun zu einem Treffen auf



## Katja Keul

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Parlamentarische Geschäftsführerin  
Bundestagfraktion Bündnis 90/ DIE GRÜNEN

2

Außenministerebene kommen wird. Das transnationale Verhältnis werde von US Seite immer noch in erster Linie als bilaterales Verhältnis zu den jeweiligen einzelnen Nationalstaaten wahrgenommen.

Als nächstes sprachen wir mit Robert Simmons, der im State Department für die Vorbereitung des NATO Gipfels verantwortlich ist.

Er machte klar, dass nukleare Abrüstung auf dem Gipfel keine Rolle spielen würde. Die drei Hauptpunkte seien 1. Afghanistan, 2. Capabilities und 3. Partnership.

Es ginge im Wesentlichen darum, die Kosten für das langfristige Engagement in Afghanistan, also vor allem die Kosten für die afghanischen Sicherheitskräfte, angemessen zu verteilen. Die NATO würde ihre Operationen reduzieren. Es stelle sich daher die Frage, wie die Partnerschaft mit Drittstaaten, wie Finnland, Schweden, Australien, Japan und Korea, weiter gelebt werden soll, wenn gemeinsame Operationen nicht mehr stattfinden.

Zur nuklearen Abrüstung bezog er sich auf Clinton und nannte drei Grundsätze: an erster Stelle stünde Transparenz, als zweites die Struktur (framework of negotiation) und drittens Konsens zwischen den NATO Partnern. Aus letzterem folge, dass man nicht die Atomwaffen nur aus Deutschland abziehen sollte, sondern auf den Konsens aller warten solle.

Beim Lunch hörten wir die Experten Joan Rohlfing (Nuclear Threat Initiative), Hans Kristensen (Federation of American Scientists) und Robert Litwak (Woodrow Wilson Center).

Rohlfing machte deutlich, dass es in Sachen Nuklearwaffen keinen Status Quo geben könne. Der Beibehalt der Waffen ist mit einer Modernisierung, d.h. auch mit einer qualitativen Verschärfung unweigerlich verbunden. Größte Gefahr gehe von der unregelmäßigen Sicherung von weltweitem Spaltmaterial aus. Sie forderte in diesem Zusammenhang explizit von deutscher Seite die Schließung des Forschungsreaktors Garching bei München.

Kristensen kritisierte, dass die NATO sich immer noch an dem Stand und der Anzahl russischer Waffen messe. Außerdem warte die amerikanische Seite darauf, dass „NATO-

2



## Katja Keul

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Parlamentarische Geschäftsführerin  
Bundestagfraktion Bündnis 90/ DIE GRÜNEN

3

Europe“ in der Sache voran schreite, während „NATO-Europe“ auf die USA warte. Der Schlüssel läge nach wie vor in der Beziehung zwischen USA und Russland. So sei die Wahrnehmung im Kongress. Und ohne den Kongress gäbe es keine Bewegung.

Der Dienstagnachmittag bot die Gelegenheit zum Gespräch mit Joseph De Thomas, der im State Department seit 30 Jahren die Fragen des Iran bearbeitet.

Der Dienstagabend fand dann bei einem Dinner mit Ambassador Thomas Graham seinen Ausklang.

### **Mittwoch, der 18. April:**

Der Tag begann mit einem Gespräch mit William Moeller, der früher für die Botschaft in Berlin tätig war, und bald im Konsulat in München sein wird und derzeit im Security Council den Chicago Gipfel vorbereitet.

Moeller erklärte, dass es mit der Nuclear posture Review sehr gut voran gehe und wir mit dem Ergebnis sicherlich alle zufrieden sein würden. Auf unsere Nachfrage, ob man sich wirklich über Garantien gegenüber den Nicht -Atomwaffen Staaten einig sei, relativierte er seine Aussage und erklärte, es gäbe wohl Sprechregelungen in diese Richtung. In erster Linie gehe es in Chicago um die Kostenaufteilung für die afghanischen Sicherheitskräfte. Man gehe von 4 Mrd. Euro aus, von denen 0,5 die Afghanen selbst tragen, etwa 2 Mrd. die USA und die restlichen 1,5 Mrd. sollten unter den Bündnispartner aufgeteilt werden.

Im Anschluss folgten sehr kurze Meetings mit den Abgeordneten Kissel und Turner.

Da die Treffen aus terminorganisatorischen Gründen sehr kurz verliefen, verblieb noch genügend Zeit um das neue Büro der Heinrich Böll Stiftung zu besuchen.

Zur Lunch Discussion sollten wir die Gelegenheit erhalten die Abgeordnete Loretta Sanchez aus Californien kennzulernen, die seit 16 Jahren im Verteidigungsausschuss sitzt und im

3



## Katja Keul

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Parlamentarische Geschäftsführerin  
Bundestagfraktion Bündnis 90/ DIE GRÜNEN

4

Gemeinsamen Finanzausschuss von Senat und House: „I do war, terror and deficit – all day long“. Sie schilderte die Verhandlungen um die Einsparungen im Verteidigungshaushalt und vieles schien mir hier vertraut, bis auf die Zahlen: 476 Mrd. Dollar sollen in den nächsten 10 Jahren im Militärbereich eingespart werden.

In Bezug auf Afghanistan machte sie auf Nachfrage deutlich, dass sie keinerlei Spielraum mehr sehe für eine etwaige Verlängerung des Einsatzes über 2014 hinaus. In der öffentlichen Wahrnehmung sei dieser Einsatz quasi bereits beendet. Die Abgeordnete hat einen sehr kurzweiligen Vortragsstil und dazu noch den politischen Überblick. Es würde sich also lohnen, bei künftigen Reisen weitere Begegnungen zu vereinbaren.

Am Mittwochabend habe ich Washington dann wieder Richtung Frankfurt verlassen. Neben interessanten Gesprächspartnern waren auch die Gespräche innerhalb der Delegation eine große Bereicherung!